



XY fragt nach

Fragen an Pia Aumeier zu aktuellen Themen



Pia Aumeier

Geschickt geraucht

Rauch sorgt für sanfte Begegnungen mit den eigenen Bienen. Doch was tun, wenn der Raucher nicht brennen will?

Manfred klagt:

„Alle Versuche, meinen Raucher zum Glimmen zu bringen schlugen fehl. Der Feueranzünder verbrannte. Brennspritus loderte hoch, aber keines der Pellets rauchte auch nur ein wenig. Das Feuer hauchte sein Leben schon nach wenigen Minuten aus. Hilfe, was kann ich tun? Welches Rauchmaterial verwenden? Im Imkereibedarfshandel gibt es rauchfreie Lösungen mit ätherischen Ölen – vielleicht nutze ich besser diese Alternativen?“

Bitte nicht nachmachen

Sobald man ein Volk öffnet, kommen Bienen aus den Wabengassen hervor. Selbst wenn sie „nur gucken“ wollen, erschwert dies die imkerliche Kontrolle. Denn versehentliches Drücken und Rollen der Immen ist dann kaum zu vermeiden. Um die Neugier der Bienen zu bremsen, sind leider immer noch Wasser, Nelkenöl, Fabi-Spray und andere Substanzen im imkerlichen Gebrauch. Sie können Bienen zwar kurzfristig zurückdrängen, gefährden jedoch die Honigqualität und teils sogar die Gesundheit des Imkers.

Rauch ist alternativlos

Rauch ist die natürliche, pfiffige Alternative. Er veranlasst schon seit Jahrtausenden die Bienen sich zügig zwischen die Wabengassen zurückziehen und Futtervorrat für eine eventuelle Flucht, vor dem anscheinend herannahenden Buschfeuer, zu fassen. Tanken die Bienen auf den Waben Futter, stehen sie dem Imker auf den hölzernen Rahmen nicht im Weg. Daher ist eine Anmeldung per mildem Rauchstoß auch bei sanftmütigen Bienen sinnvoll. Für Völker, die einem schon auf dem Weg zum Stand mit gespitztem Stachel entgegenkommen, ist eine weitere Wirkung von Rauch von Vorteil: er erschwert kurzzeitig die Kommunikation über Alarmduftstoffe. So attackieren selbst nach einem Stich nicht gleich Dutzende weiterer Verteidigerinnen. Wer Rauch zurückhaltend einsetzt, arbeitet also zügig, sticharm und bienenfreundlich.



Gut gegen Rheuma :)

Gewusst wie – der richtige Raucher

Doch viele Smoker sind nur schwer in Gang zu setzen und ersticken, sobald man sie nicht minütlich mit dem Blasebalg

„beatmet“. Greift man nach 10 Minuten erneut nach Rauch, sind sie erstickt. Ärgerlich.

Ich nutze einen „Original-Dadant-Smoker“. Seine Inbetriebnahme benötigt keine 30 Sekunden. Egal mit welchem Brennmaterial. Er brennt dauerhaft und ohne jede Betätigung des Blasebalges bis alles Brennmaterial zu Asche verkohlt ist. Er zieht einwandfrei, auch verrußt und nach Überfahren mit dem Auto. Sein Blasebalg aus stabilem Glattleder ist dauerhaft witterungs- fest, übersteht schadlos die Reinigung mit Bunsenbrenner oder Spritzer von Natronlauge. Er wird außen nicht zu heiß und erzeugt, verschlossen im Auto, keine Geruchsbelästigung. Er verzichtet auf den nutzlosen Innentopf, der beim Ausleeren jedes Mal in die Prarie fällt. Er ist im gut sortierten Imkereibedarfshandel erhältlich. Teuer ist er, zugegeben, aber er ist sein Geld wert. Vorsicht Falle: vielerlei günstige Nachbauten werden angepriesen. Nur eine einzige kann ich empfehlen: die Variante wird unter dem Namen „Zadant-Smoker“ verkauft.

Gewusst wie – die richtige Zündung

Und so schüre ich meinen Smoker:

- Ist nach der letzten Nutzung der Smoker schon kalt, ist sein Deckel meist fest verklebt. Kein Problem, denn in der niedrigen, nur 27 cm hohen Ausführung dieses Smokertyps liegt der Deckel auf der Höhe des mit Metall umfassten Blasebalges. Mit dem Stockmeißel als Hebel lässt sich auch ein noch so festgebackener Deckel leicht lösen (Abb. 1).
- Den Smoker öffnen und leeren. Das noch nicht vollständig verbrannte Material kann man zurückhalten (Abb. 2). Denn bereits angekohlt brennt es besonders gut an.
- In den leeren Brennkessel eine Handvoll leicht entflammaren Materials wie lose geknüllte Küchentücher oder Holzwolle bereits bren-



nend werfen (Abb. 3). Zeitungen nutze ich wegen größerer Aschemengen, Funkenflugs und winziger schwärzlicher Bitzelchen im Honig nicht mehr.

- Auf die brennenden Küchentücher sofort einige Stücke Eierkarton geben. Nach etwa 20 Sekunden qualmt es schon gehörig (Abb. 4). Eine Betätigung des Blasebalges ist gar nicht nötig. Reinigt man ihn einmal jährlich von groben Brandrückständen zieht dieser Smoker von ganz alleine.

- Nun länger vorhaltendes Brennmaterial auflegen. Bewährt haben sich Bionesto-Kaninchen-Einstreupellets von Raiffeisen (Abb. 5). Sie sind deutlich loser gepresst als Holzpellets für den Kamin, brennen dadurch leichter an, werden nicht so heiß, halten aber lange vor. Sie brennen relativ rückstandsarm, sind vom Geruch her akzeptabel und eine Handvoll hält für etwa eine halbe Stunde. Ist der Raucher ganz neu, fallen beim schräg gehaltenen Smoker manchmal die Pellets durch die große Öffnung vorne heraus. Dagegen hilft etwas loses, frisches Gras, das ich direkt vor die Öffnung des Deckels auf das Rauchwerk lege.

- Auch ohne jede Betätigung des Blasebalges qualmt der Smoker oft sehr heftig. Soll diese Rauchentwicklung eingedämmt werden, einfach den Smoker für einige Minuten auf die Seite legen (Abb. 6).

- Das heiße Brennmaterial leere ich zuletzt nicht aus. Sondern verstopfe das Dampfaustrittsloch am Deckel mit Gras (Abb. 7) und stelle den Smoker so in den Kofferraum. Ist der Raucher unbeschädigt, erstickt er zügig. Wer extrem sensibel auf Rauchgeruch reagiert, stellt den Smoker noch in einen Bleicheimer mit Deckel. Positive Nebeneffekte dieser Form der „Löschung“ durch Zustoßen: unschöne Brandflecken in der Vegetation und Brandgefahr im trockenen Sommer werden vermieden. Zudem kann ich das angekohlte Brennmaterial nochmals nutzen, es lässt sich meist ganz besonders leicht entzünden.

Gewusst wie – die richtige Reinigung

Im richtigen Raucher brennt jedes Rauchmaterial: ob trockenes Gras, Kiefernzapfen, Baumnadeln, -blätter, -rinde oder morsches Holz, Häkselfut, unbehandelte Säge- oder Hobelspäne, Holzpellets, Stroh, Rainfarn, Kräutermischungen, Jute, Apfeltrester, Raps- oder Maisdruschabfall, Zunderschwamm, Olivenkerne oder Eierkartons...nur Autoreifen erzeugen keinen geeigneten Rauch. Doch leider verbrennt nichts absolut rückstandsfrei.



Beharrliche Beläge

Nach langjähriger Nutzung ist der Raucher innen verklebt mit teerartigen Verbrennungsprodukten. Ist der Smoker heiß, lassen sich ganze Platten lösen. Spätestens sobald der Rauchauslass vorne am Deckel fast verstopft ist, empfiehlt sich jedoch eine gründlichere Reinigung (Abb. 8).

Gegen mechanisches Entfernen setzen sich diese Rückstände jedoch meist erfolgreich zur Wehr. Ich mache es so:

- 5%ige Natronlauge in einem kleinen Eimer ansetzen (z. B. 500 g Natriumhydroxidpulver aus dem Imkereibedarfshandel + 10 Liter Leitungswasser; Achtung ätzend, Schutzbrille, Schutzhandschuhe und äußerste Vorsicht beim Umgang!).

- den Raucher so in den Eimer legen, dass der Blasebalg aus Leder nicht feucht wird (Abb. 9).

- nach einem Tag „Wässerung“ haben sich die Verbrennungsrückstände gelöst (Abb. 10) und lassen sich bereits mit einem Stockmeißel oder Messer ganz leicht vom Rand lösen (Abb. 11, zum Schutz vor Natronlagespuren bitte unbedingt Handschuhe und Schutzbrille tragen!).

- mit reichlich Wasser lassen sich die letzten Schmutzreste und vor allem die Natronlauerückstände entfernen (Abb. 12). Dabei Blasebalg nicht unnötig anfeuchten oder mit Wasser füllen. Das Schmutzwasser wegen der darin enthaltenen Schadstoffe nicht in die freie Natur, sondern in die Kanalisation entsorgen.

Dieser Reinigungsakt funktioniert anstelle von Natronlauge auch mit reinem Leitungswasser, ist dann jedoch wesentlich langwieriger und erfordert bedeutend mehr mechanische Kratzarbeit.

Ein solider Smoker erleichtert Bienen und Imkern das Miteinander...MIR ist das sogar den hohen Anschaffungspreis von etwa 60,- Euro wert.

